


 BACKGROUND

Softwarelösungen kosten Geld – aber nicht nur zum Zeitpunkt der Anschaffung und Installation

Teure Software-Überraschung

In Kürze

Wer sich auf die Suche nach einem neuen Anbieter von Speditionsoftware macht, muss genau hinsehen: Mit den reinen Anschaffungs- und Implementierungskosten ist es lange nicht getan. Das macht einen direkten Preisvergleich schwierig. Welche Folgekosten Spediteure auf dem Zettel haben sollten.

Beim Einkauf von Speditionsoftware Preise zu vergleichen ist alles andere als einfach, weil neben der Erstinvestition jedes Jahr fortlaufende Kosten anfallen. Wie sich der Tritt in die Kostenfalle vermeiden lässt.

Speditionsoftware ist aus dem Alltag von Logistikern nicht mehr wegzudenken. Ob Einsteiger, die erstmals in die Digitalisierung mittels Spezialsoftware investieren, oder Unternehmen, die auf eine neue Lösung umsteigen wollen: Am Ende entscheidet neben den Anforderungen an den Leistungsumfang oft der Preis einer Softwarelösung.

Ob klassisches Lizenzmodell, Miet- oder Cloudsoftware – die Frage „Was kostet mich das Ganze jetzt eigentlich?“ ist gar nicht so einfach zu beantworten, hängen die Gesamtkosten doch von einer ganzen Reihe von Faktoren ab. Dazu zählt nicht nur die Größe des Anwenderkreises, also wie viele Mitarbeiter am Ende mit der

Software arbeiten sollen und wie viele Fahrzeuge in das Digitalisierungsprojekt zu integrieren sind, sondern vor allem die einzelnen Funktionalitäten, die man bei den meist modular aufgebauten Softwarelösungen nutzen möchte. „Unter Berücksichtigung aller Kosten kann die anfangs günstigste Software am Ende doch die teuerste sein und umgekehrt“, weiß Christoph Groß, Digitalisierungsberater vom Supply Chain Competence Center in München und Betreiber der Plattform speditionsoftware-vergleich.de.

Mehr als ein Lizenzpaket

Neben den Lizenz- und Wartungskosten beim Kauf oder den monatlichen Gebüh-

VR-Veranstaltung LOGISTIK.DIGITAL

Sie möchten noch mehr darüber wissen, wie Sie Kostenfallen in Digitalprojekten vermeiden und sich generell einen Überblick über die aktuellen Trends in der Digitalisierung der Transportlogistik verschaffen? Dann melden Sie sich an zum VR Businessstark LOGISTIK.DIGITAL am 16. und 17. September 2020 im Kongresszentrum Dortmund. Ob Themen wie die lückenlose Vernetzung aller Akteure in Lieferketten, die künftige Rolle von künstlicher Intelligenz und Machine Learning in der Logistik oder Dauerbrenner wie Datenschutz und IT-Security – die Fachkonferenz vermittelt mit spannenden Vorträgen hochkarätiger Referenten wertvolle Praxistipps für Ihr Digitalprojekt.

Jetzt anmelden unter www.verkehrsrundschau.de/logistikdigital mh

ren bei der Miete kommen oft weitere Posten hinzu, die mitunter ins Geld gehen können. Immerhin können die Anschaffungskosten inklusive der Dienstleistungen des Anbieters vor Projektbeginn kalkuliert und verglichen werden. Der Installationsaufwand richtet sich dabei auch nach dem Umfang der zu migrierenden Daten und dem Bedarf nach bestimmten Schnittstellen.

Woran auf keinen Fall gespart werden sollte, ist der Schulungsbedarf der Mitarbeiter. „Versucht ein Anbieter Ihnen klarzumachen, dass man keine Schulungen braucht, weil ja alles so einfach zu bedienen ist, dann sollten Sie hellhörig werden“, mahnt Experte Groß und rät, sich im Zweifel bei Kunden des Anbieters schlauzumachen, ob dieses Versprechen tatsächlich gehalten wird. Darüber hinaus kann

der Bedarf an zusätzlicher Hard- und Software die Anschaffungskosten nach oben treiben. Ist die bestehende Hardware leistungsfähig genug? Werden neue Peripheriegeräte wie Scanner gebraucht? Verfügt die Internetleitung für den Betrieb einer Cloudlösung über die nötige Bandbreite? „Will man die neue Software so effizient wie möglich nutzen und die eigenen Prozesse modernisieren, ist es häufig notwendig, Zusatzsoftware einzusetzen“, ergänzt der Digitalisierungsberater.

Nebenkosten einkalkulieren

Aber auch nach der Implementierung sollte man sich bewusst sein, dass auch in den Folgejahren fortlaufende Kosten anfallen. Wenn die Dispo wächst, werden weitere Benutzerlizenzen gebraucht. „Hoffentlich haben Sie diese bereits in einer

Preisliste gut verhandelt und werden nun nicht von enormen Forderungen des Anbieters überrascht“, beschreibt Groß ein Paradebeispiel. Auch bei den Wartungsverträgen, die regelmäßige Updates vorsehen, sollte man vorab das Kleingedruckte lesen. „Nicht selten bekommt man dafür nur das Recht, die Software zu erneuern. Die Dienstleistungen im Verbund mit dem Update werden separat berechnet“, warnt Groß. Da neue Versionen einen erneuten Schulungsbedarf nach sich ziehen, sollte man auch hier ein jährliches Budget einplanen. Nicht zuletzt können auch nach Projektstart Nebenkosten anfallen, die Anwender selten auf dem Zettel haben: etwa anfallende Anreisekosten und Spesen. „Wenn der Anbieter am Bodensee und Sie in Hamburg sind, kann es schnell sehr teuer werden“, so Groß. mh ■■■



- Mietfuhrpark mit 90.000 Zugmaschinen, Aufliegern und Wechsellaufbauten
- Eines der größten Reparaturnetzwerke in Europa mit mehr als 100 eigenen Werkstätten
- Mobile Werkstattfahrzeuge zum Service beim Kunden vor Ort
- Vereinfachtes Flottenmanagement mit Kostenreduzierungen

tipeurope.de/pema pema.eu/tip



stronger together

GEMEINSAM FÜR SIE UND IHREN ERFOLG!